

(Original-Bericht der "Arader Zeitung".)

Das Project einer Fusion der gemäßigten Linken mit dem liberalen Theile der Majorität, correcter gesagt, die Verschmelzung der liberalen Mitglieder des Reichstages zu einer neuen Partei, welche das constitutionelle fait accompli des Ausgleiches anerkennen, die Revision dieses Gesetzes bis zu einem passenderen Momente verschieben, vorläufig aber die inneren Reformen mit aller Kraft anstreben würde, das bildet den Angelpunct aller politischen Combinationen in unserer Hauptstadt. Wenn man die riesig große Arbeit in Anbetracht nimmt, welche der Landtag während der kurzen Zeit seiner Dauer heutzutage zu leisten hat, wenn man die lange Reihe der aufgeschauelten Mißbräuche und Anomalien-Überbleibsel des Mittelalters und des Tabuliröthums — welchen wir in jeder Sphäre unseres öffentlichen Lebens begegnen, einer eingehenden Beachtung würdigt, kann man sich die Beengung erklären, mit welcher man den Verhandlungen des Reichstages entgegensteht. Man fürchtet allgemein — und zwar nicht ohne Grund, daß die Linke die Ausgleichsfrage wieder frisch aufgewärmt an die Tagesordnung bringen will und daß sie so die Discussion der Reformfragen verschleppen und erschweren würde. Den einzigen Modus zur Vermeidung dieser Gefahr sieht man in der projectirten Reformpartei. Ich werde noch Gelegenheit haben, hierüber meine Ansichten auszusprechen. Vorläufig kann ich Sie nur versichern, daß wie die Sachen jetzt stehen, diese neue Parteigruppierung nicht ins Reich der Unmöglichkeit gehört. Ein Theil der Deakpartei hat den „Europäern“ des linken Centrums die Hand geboten und die geachteten Führer scheinen geneigt, den Vorschlag anzunehmen. Man betrachtet schon die jüngste Rede Ohygy's, in welcher er sich der Errungenschaften der Majorität lobend erinnert und zum erstenmal mit einem positiven Programm auftritt, als die Brücke eines solchen Ueberganges.

Die letzten zwei Nummern des „Hajnik“, welcher am meisten durch Szánka beeinflusst wird, beschäftigen sich auch mit dieser Frage, und, obwohl sie noch ein kleines Hin- und Hergehen offen lassen, so scheint man doch geneigt, die Revision zu vertagen, und bezüglich Reformfragen mit den liberalen Mitgliedern der Rechten eine Partei zu bilden. Und so muß man eben kein Prophet sein, um vorherzusagen zu können, daß nach Beendigung der Abredearbeiten der Zeitpunkt herangerückt sein wird, wo die neue Parteigruppierung realisiert werden kann und wird.

Im Ministerium wird rastlos gearbeitet. Fast täglich findet ein Ministerrath statt, in welchem den Befehlswürfen, welche dem Landtage unterbreitet werden sollen, die letzte Feile angelegt wird. Das neue Wahlgesetz, welches die Dauer einer Landtagsperiode auf 5 Jahre verlängert, soll schon angenommen sein. Besonders das Justizministerium, und am meisten der Minister selbst ist voll auf beschäftigt. Am 1. Juni soll nämlich das neue Proceßverfahren ins Leben treten, und müssen bis dahin die Gerichte neu organisiert, die Aemter mit befähigten Richtern besetzt werden, was unter keinen Umständen eine leichte Arbeit wäre, unter den gegebenen Verhältnissen aber eine wahre Herkulesarbeit ist. Ich kann Ihnen aus gewisser Quelle melden, daß die Liste schon fertig ist, doch kann sie noch geändert werden. Einige Ernennungen sollen noch im Laufe dieses Monats, die Anderen Anfangs Mai erfolgen. Zum Präsidenten des Cassationshofes ist Georg Majláth, zu dem des Obergerichtes Carl Szentiványi, und schließlich zum Präsidenten der königlichen Tafel Stefan Melzer designirt.

Das Gubernium in Siebenbürgen wurde mit 1 April aufgelöst, und sind die Behörden Siebenbürgens direct dem ungarischen Ministerium untergeordnet.

Morgen findet in Ofen eine große Militärrevue statt, an welcher auch die Freiwilligen theilhaftig sein werden. Letztere wollen den König mit Ovation empfangen, was zwar gegen die Reglements wäre, doch schwerlich bestraft werden würde.

Wien, 6. April.

Die „Wiener Zeitung“ bringt heute an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles das nachstehende Communiqué: „Angeichts der in den letzten Tagen in den öffentlichen Blättern gebrachten Nachrichten sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Frage

der Ernennung eines definitiven Ministerpräsidenten seit Monaten keinen Gegenstand der Verhandlung des Ministerrathes gebildet hat und daß die diesfalls so wie in Beziehung auf Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerium verbreiteten Gerüchte lediglich auf Erfindungen beruhen.“

Auf Grund verlässlicher, aus Madrid in Wien eingetroffenen Nachrichten ist die „N. Fr. Pr.“ in der Lage, den Stand der Dinge in Spanien in folgender Weise zu präcisiren: „Alle monarchischen Parteien sind einig, für die Uebertragung der Krone Spaniens auf König Dom Fernando zu stimmen. Im Falle Dom Fernando ablehnen sollte, sind die Progressisten nicht geneigt, auf den Herzog von Montpensier zu reflectiren. Dagegen tritt schon vermuthlich in progressivsten Kreisen das Project wieder stärker in den Vordergrund, nach einer Ablehnung von Seite Dom Fernando's nur noch auf einen Throncandidaten aus dem Hause Savoyen Rücksicht nehmen zu wollen. Wie gleichzeitig hinzugefügt wird, soll die diesbezügliche Absicht der spanischen Progressisten an mehreren großen mitteleuropäischen Höfen durchaus keine abfällige Beurtheilung erfahren.“

H. P. Paris, 3 April.

(Original-Bericht der "Arader Zeitung".)

Herr Frère-Orban ist seit 2 Tagen hier anwesend, und hatte gestern mit Herrn Lavalette eine Besprechung, die gegen 2 Stunden Zeit in Anspruch nahm. Der Gegenstand der Besprechung war natürlicher Weise die belgisch-französische Angelegenheit. Von unserem, in der Regel vorzüglich gut unterrichteten Plagcorrespondenten wird uns über diese Angelegenheit folgendes mitgeteilt: Herr Frère-Orban wurde höflich, sogar sehr höflich, jedoch eifrig kalt empfangen. Man wollte den Unmuth nicht gegen die Sache, sondern gegen die Person selbst geltend machen, welche trotz allen intimen Hinweisen, die derselben von hier aus zukamen, sich nicht hindern ließ, dem großen Frankreich eine so vorzüglich applicirte moralische Dyrtheite beizubringen.

Herr Lavalette soll Frère-Orban folgendes mitgeteilt haben: Nicht wir haben Belgien, sondern Belgien hat uns nothwendig, und wenn Sie etwa glauben, daß wir vielleicht ihren Anschluß an den deutschen Zollverein fürchten, so geben Sie sich sehr großen Täuschungen hin. Deutschlands Industrie hat Belgiens Concurrenz nicht zu befürchten, denn die Kohle Deutschlands kommt billiger zu stehen, als jene von Belgien. Deutschland kann mit Ruhe der Einfuhr von billigen Webematerialien entgegengehen, da Belgien, was Billigkeit des Preises betrifft, nicht nur in der Qualität, sondern auch in der Erzeugung von Webestoffen Deutschland bedeutend nachsteht, und endlich der wichtigen Eisenindustrie Belgiens zu gedenken, so hat die rheinische Eisenindustrie eine solche Höhe erreicht, daß es jetzt in einigen Artiteln sogar England vollkommen vom deutschen Markt verdrängt hat. In einem ganz andern Verhältnisse steht unsere Industrie der Ihren gegenüber, wir haben viel zu verlieren und wenig zu gewinnen. In Frankreich ist die Kohle nahezu um 30 Percent theurer als in Belgien, andererseits ist die ordinäre Tuchfabrikation und Eisenindustrie vollkommen im Nachtheile, da Frankreich, was Billigkeit der Erzeugung anbelangt, sich nicht sobald wird mit Belgien messen können, denn sowohl der Arbeitslohn, als das Material, zwei Hauptfactoren der Industrie, geben uns gänzlich ab, um eine siegreiche Concurrenz über Belgien erlangen zu können, daß also Frankreich es nicht ist, welches sofort einen Nutzen von einer freieren und innigeren Verbindung haben wird, dürfte nach meinen genaueren Angaben einleuchtend sein. Herr Frère Orban erwiderte, daß er sich vom König persönlich diese Mission nach Frankreich erbeten habe, um den Beweis liefern zu können, daß er nur Belgiens Unabhängigkeit verteidigt habe, und auch gleichzeitig zu beweisen, daß er sowohl wie seine Regierung vollkommen von der großen Aufgabe befreit sind eine enge und freundschaftliche Verbindung mit Frankreich zu Stande zu bringen. Nach und nach wurde die Unterhaltung wärmer, und es dürfte der Fall sein, daß Belgien selbst in den politisch wichtigen Punkten zur Nachgiebigkeit gezwungen werden wird. Die französische Regierung hat eine sehr schwierige Aufgabe zu überwäligen, da bereits in den nördlichen Industriebezirken Frankreichs, die noch große und starke Schutzzölnnerpartei eine Adresse in Circulation gesetzt hat, die sich gegen

einen engeren Anschluß an Belgien ausdrückt. Die erste Commissionsitzung findet Montag statt, außer Herrn Lavalette wird auch Hr. Rouher anwesend sein. man wird sich, wie es üblich, das Schweigen geloben, ohne, wie es üblich, es zu halten, dafür aber garantire ich Ihnen, trotz aller Geheimnisthramerei, daß ich Ihnen den authentischen Bericht nicht schuldig bleiben werde.

Die Rede des Herrn Thiers gegen die Mißbräuche, deren sich die Regierung bei den Wahlen zur Durchdringung ihrer officiellen Candidaten schuldig gemacht, hat ungeheurer Aufsehen erregt, Herr Rouher antwortete demselben, und ließ sich stellenweise zu persönlichen Angriffen hinreißen. Thiers' wurde nach der Rede eine der großartigsten Ovationen gebracht.

Man berichtet uns, daß Hr. de la Forcade vom Kaiser ein eigenhändiges Schreiben erhielt, worin demselben für seine vorzügliche Rede von vorgestern von Napoleon gedankt wurde.

Man spricht davon, daß der General Prim eine Reise nach Paris machen will und man befürchtet, daß der General hier seine Studien zu einem Coup d'Etat machen wird.

Congregation des Arader Comitates.

Arad, 7. April.

B. G. Buntz 9 1/2 Uhr eröffnete Herr Nagh Sándor, erster Vicegespan des Arader Comitates, die Sitzung, indem er der Versammlung für das Wohl des Comitates kundgegeben habe. Zugleich spricht er als Präses der Central-Wahlcommission des Comitates den Dank derselben aus für das Vertrauen, das das Comitait ihr entgegengebracht; die Wahlen im Arader Comitait seien entgegen den traurigen Vorfällen in anderen Comitaiten in Ruhe und Ordnung vor sich gegangen, ein Umstand, der laut für die politische Reife unserer Comitaitbesitzer spreche. Redner erklärt, daß er stolz sei, sich den Präsidenten eines solchen Comitaites nennen zu können.

Nach dieser mit herzlichem Beifall aufgenommenen Einleitung gibt er seinen vierteljährigen Bericht über den Zustand des Comitaites und seiner Geschäfte zur Verlesung, eine mit großem Fleiße gearbeitete auf genaue statistische Daten sich stützende Arbeit, auf welche wir noch, da sie für unser ganzes Comitait, von dessen materiellem und geistigem Zustande sie ein treues Bild bietet, höchst interessant sein muß. In folgendem geben wir nur die Grundzüge der mit emfiger Sorgfalt zusammengestellten Darlegung: Der Gesundheitszustand in unserem Comitait war im verfloffenen Vierteljahre befriedigend; epidemisch ist nur eine Krankheit, und nur in einem Orte aufgetreten, u. zw. die Blattern in Monyháza. Auch die öffentliche Sicherheit war im Ganzen wenig gefährdet, und ist nur ein gewaltsamer Raub, der an dem Zaránder Geislichen verübte, zu verzeichnen. Feuererschäden haben sich im Ganzen achtzehn ereignet; die verbrannten Objecte waren leider zum größten Theile nicht afficirt, dennoch sind aber auch diese Angaben im Verhältnisse zu denen im vergangenen Quartal, in welchem 117 Brände zu beklagen waren, nicht eben beunruhigend. Fälle von Seuche unter dem Vieh seien erst in den letzten Tagen vorgekommen, und zwar in Bismónaháza unter den Rindern des Hrn. Biró Imre, doch seien auch nach dieser Richtung hin energische Maßregeln getroffen worden, um der Verbreitung derselben einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Hierauf geht der Bericht über auf die Thätigkeit der Comitaitbeamten, und speciell genau die Zahl der jeden einzelnen Beamten übergebenen und der vor ihm erlebigen Acten, auch hier ist das Resultat im Allgemeinen ein günstiges. Auf den Schluß des Berichtes macht Vorsitzender die Versammlung besonders aufmerksam: Das Ministerium hat, als ihm das Comitait sein Budget vorlegte 8 pCt. davon gestrichen, wie bei allen Comitaiten, wenn wir recht unterrichtet sind. Die Folgen sind nicht ausgeblieben, da sich jetzt in der Comitaitcasse ein beträchtliches Deficit eingestellt hat. Wo ständiger hat zweimal an das hohe Ministerium Vorstellungen gerichtet, es möge einen Modus angeben, auf welche Weise dieses Deficit gedeckt werden könnte. Das Ministerium habe es aber abgelehnt in dieser Angelegenheit einen Schritt zu thun und habe es der weisen Einsicht des Comitaites überlassen, sich in diesem Falle selbst zu helfen. Der Vorschlag des Vorsitzenden geht nun das n, daß man durch möglichst zu erreichende

Genilleton.

Krupp-Geplästos.

In der Sage wird dem tapfern Ritter, der es sich zum Geschäfte machte, die Welt von Unholden zu reinigen, vor seinem Auszuge gegen Riesen und Lindwürmer ein ganz apartes Rüstzeug zu Schutz und Trug bereitet. Robolde von Erfahrung und seiner Hand werden aufgegeben, um dem Schwerte unwiderstehliche Schätze zu verleihen, und mit Drachenspeichel wird der Harnisch genietet, daß keine feindliche Lanze vermögend sei, ihn zu durchdringen. Einem recht auserlesenen Helden stellte man aber auch schon gleich nach der Geburt ein paar Feen an die Wiege, welche ihm allerlei Gutes und Schönes, vor allem gewaltige, sieghafte Waffen verleihen oder zu verleihen gelobten.

Der alte Brauch ist heute noch nicht ausgestorben, doch wird, was vormalig nebelhaften Feen oblag, gegenwärtig von körperlichen Wesen ausgeführt. Als die Stunde gekommen war, und Preußen daran ging einen Kampf zu beginnen aus dem es entweder als wirkliche Großmacht oder halb vernichtet hervorgehen sollte, da stellte ihm das Schicksal zwei willensstarke und erfindungsreiche Menschenkinder zur Seite, ihn mit Waffen zu versehen, welchen keine andern gewachsen wären; die beiden hießen Drehsje und Krupp.

Jahre sind verflossen, seit die Krupp'schen Hinterlader verherend über den Eisen-Sund gedonnert, seit die Zündnadel Tod und Schreden in die feindlichen Reihen gesandt; aber noch immer mühen sich alle Nationen ohne große Erfolge ab, den gleichen Grad oder wo möglich einen noch höhern in der Tüchtigkeit des Kriegsmaterials zu erreichen, wie der, dessen Preußen sich längst erfreut. Von den stets bis zum Himmel erhobenen Rivalen des Zündnadelgewehres wird einer nach dem andern verworfen oder doch in seinen großen Schwächen und Fehlern erkannt; und der Krupp'sche Hinterlader hat erst kürzlich über den vorgeschrittensten seiner Concurrenten, den Armstrong, einen entscheidenden und glorreichen Sieg davongetragen.

Die gewaltige Werkstat, richtiger Werk-Stadt, aus welcher die gefährtesten Gußstahl-Möhre hervorgehen, das Labyrinth von Gängen zwischen glühenden Oefen, donnernden Hämmer, zügenden Maschinen, würde wohl selbst dem alten Vulcan einen Ruf des Staunens und der Bewunderung einlocht haben. Versuchen wir es, nachdem wir unter dem Schutze der Tarntappe an der streng abweisenden Tafel und dem finstern Wächter vorübergeschlichen, eine Stizze des colossalen Establishments zu entwerfen. Zuvor jedoch werfen wir einen Blick auf seine Entstehung zurück.

Wie Drehsje in der Schlosserwerkstatt seines Vaters seine erste technische Bildung erhielt, so hat auch Alfred Krupp, dem sein Vater eine kleine Werkstat für Messerschmiedwaaren, außerdem aber den Grundgedanken zu dem besondern Verfahren der Herstellung eines vorzüglichsten Gußstahls hinterlassen hatte, in seiner Jugend tüchtig Hand anlegen müssen. Sein Vater hatte in den Versuchen, welche ihn endlich zu dem glücklichen Resultate führten, mit vielen Sorgen zu kämpfen gehabt, und ihm fehlten die Mittel, die Frucht seiner Bemühungen zu verwerten und selbst zu genießen. Auch der Sohn mußte lange sein Talent und seinen Fleiß auf das Angstrengteste einsetzen, ehe es ihm gelang, die Gußstahlfabrikation auf eine größere Reihe von Artikeln auszuweihen und die Fabrik in Schwung zu bringen. Im Jahre 1849

goß Alfred Krupp — die Firma heißt Friedrich Krupp — nachdem er bis dahin hauptsächlich Achsen, Räder, Schienen, Federn, Sensen u. s. w. fabricirt hatte, das erste Geschützrohr. Anfanglich fand der Artikel seiner Kostspieligkeit wegen keine Abnehmer; der Vicekönig von Egypten war der Erste, welcher solche Geschütze kaufte, dann folgten Rußland, Preußen (welches bekanntlich nach und nach seine ganze Artillerie mit Gußstahlfanonen ausgerüstet hat) und andere Staaten. Rußland hat neuerdings ganz ausschließlich sich für Krupp'sche Hinterlader entschieden. Desterreich und Holland haben ihre Kriegsmarine theilweis, Belgien und Baiern ihre Landarmee mit Krupp'schen Hinterladern bewaffnet; sogar Japan bestellte Geschütze in Essen. Krupp führte Gußstahlfanonen in immer größeren Dimensionen aus und setzte allem zuvor Dagewesene die Krone auf durch das von ihm in Paris ausgestellte Riesengeschütz (Zaufensbünder), welches 100.000 Pfund wog. Jetzt ist dasselbe schon übertroffen, denn neuerdings ist in dem Establishement ein Geschützrohr fabricirt, welches noch größere Dimensionen hat und noch schwerere Geschosse schleudert.

Das Krupp'sche Establishement, das in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, umfaßt jetzt über 1000 Morgen Land, von welchen mehr als der vierte Theil mit Gebäuden bedeckt ist; die Fabrik-Eisenbahn, welche die einzelnen Theile des Establishments unter einander, sowie mit der Kohlenzeche „Säizer und Neuaud“ und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn verbindet, hat eine Länge von 2 1/2 Meilen; 6 Locomotiven und 150 Waggons vermitteln auf derselben den Verkehr. Ueber 130 Millionen Pfund Gußstahl werden auf diesem ausgedehnten Terrain jetzt im Jahre producirt; zu diesem Ende sind 4 Dampfmaschinen thätig, von welchen der schwerste 1000 Centner wiegt; gegenwärtig ist ein Hammer im Bau, welcher 2500 Centner wiegen wird.

Dazu gesellen sich 235 Dampfmaschinen, unter welchen eine mit 1000 Pferdekraft, zwei mit 800 u. s. w. Der Schmiedeeisen sind 180, der Schmelz-, Gieß- und Cementöfen 430, der Arbeitsmaschinen 700; die Zahl der Arbeiter beträgt 10.000 Mann. (Hätte die alte freie Reichsstadt Essen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges diese Armees zur Verfügung gehabt, so möchten die Kaiserlichen wohl nicht so leicht ihre Wälle erstiegen haben.) Der tägliche Kohlenverbrauch bleibt nicht weit unter 25.000 Schefeln, die Gasanstalt der Fabrik speist 9000 Flammen, die große Menge Wasser, welche erforderlich, wird von den benachbarten Kohlenruben herangeleitet, nach vorangegangener Reinigung mittelst Dampfkraft auf einen der beiden Wassertürme 150 Fuß hoch in ein Bassin gehoben und von dort allen Theilen der Fabrik zugeführt.

Seit dem Erwerbe der Söhner Hütte steht das Establishement auch in Bezug auf die Gewinnung des Eisens ganz unabhängig und auf eigenen Füßen da. Selten ist es Jemandem vergönnt, in das Innere der Fabrik einen Blick zu werfen; die Ordnung und Controlle, welche bis ins kleinste Detail in den umfangreichen Anlagen streng gehandhabt wird, würde schlechterdings nicht aufrecht erhalten werden können, wenn unter die Laufende der Arbeiter sich täglich noch eine Menge von Besuchern mischte. Einer der Wenigen, welchen der Zutritt bewilligt worden, ein Engländer, hat in der „Times“ von dem Schmelz- und Gießverfahren folgende Schilderung gegeben: „Gepuddertes Eisen und ein Zusatz von Cementstahl, in kleine Barrren geförmt und zu 6“ Länge zerschnitten, wird in Schmelztiegel aus Plumbagin gefüllt, welche 30—60 Pfd. Metall fassen können. Sollen die größten Stücke geformt werden, so müssen 1200 Schmelztiegel zu gleicher Zeit angezündet wer-

den, und zwar kommen je 8—10 in einem Ofen zu stehen. Die Schmelztiegel ruhen in der Kohlenluft auf einem eisernen Roß, dessen Querstangen nach Belieben entfernt werden können. Die Hitze in diesen Oefen ist so gewaltig, daß selbst schottische feuerbeständige Ziegeln, mit denen die Wände gefüttert sind, ebenso wie die Schmelztiegel selbst bisweilen in Fluß gerathen, wie denn jeder Tiegel nur einmal gebraucht werden kann. Bei einem größeren Guß, z. B. von 320 Centnern, wie einem solchen der Berichterstatter bewohnte, sind 400 Arbeiter, brigadenweise abgetheilt, in der Gießerei beschäftigt, die auf Commandowort ihre Arbeit verrichten. Zuerst zieht man die Eisenstäbe der Roste in dem Ofen, auf welchem die Brennstoffe liegen, hinweg bis auf zwei, welche den Tiegel tragen. Zwei Arbeiter, die sich gegenseitig unterstützen, erfassen den Tiegel mit ihren Haken und tragen ihn an die nächste Rinne, in welche sie ihn ausschütten und dann das leere Gefäß in einen Kellerraum unter der Gießerei herabwerfen. Beim Ausgießen des Metalls wird der Deckel nicht vom Tiegel gehoben, sondern der Inhalt fließt durch eine Oeffnung am Rande ab. Die Tiegel werden bisweilen von der Hitze so stark angegriffen, daß sie zerbrechen, während man sie vom Roste hinweghebt. Der Aufseher der Arbeiterbrigade sorgt dafür, daß beständig der Ausguß eines Ziegels dem andern folge, denn das Metall muß beständig sich von den Rinnen in ein Becken und vom Becken in die Form ergießen, da jede Unterbrechung das Mischen des Stusses nach sich ziehen würde. Sind alle Tiegel ausgeleert, so läßt man das Gußstück so weit abkühlen, daß es aus der Form entfernt werden kann. Es kommt dann zwischen glühende Kohlen zu liegen, die von der Feuerung der Schmelzöfen abgeben werden, und man erhält es in Rothglühhitze bis zur Zeit, wo es geschmiedet wird.“

Die ganzen Räume, welche das Establishement einnimmt — dasselbe ist durch die Chaussee von Essen nach Wülheim in einen nördlichen und südlichen Theil getheilt — sind eingefriedigt und werden an allen Eingängen bewacht. Der dem gewöhnlichen Sterblichen verwehrt Zutritt ist fürsten und Prinzen und hohen Militärs — letzteren, falls sie mit geschäftlichen Aufträgen kommen, natürlich gestattet. Für solche Besuche ist ein höchst elegantes Vergrühaus eingerichtet; ein kleines Gartenhaus hat König Wilhelm bei seinen wiederholten Besuchen auf dem Establishement bewohnt. Die Arbeiter-Wohnungen sind sehr practisch hergerichtet, wie denn in jeder Beziehung für das Wohl der Arbeiter durch Unterstützung, Kranken- und Invalidencassen u. dergleichen gesorgt ist. Auf der letzten Pariser Ausstellung, welche dem Krupp'schen Fabrikate auf's Neue den großen Preis eintrug, wurde zugleich diese Fürsorge für die Arbeiter rühmend hervorgehoben. Als Feuerwehr ist ein besonderes Corps von bewährten Leuten organisiert, welches zugleich polizeuliche Dienste versieht und in beiden Richtungen sich Anerkennung erworben hat.

Schant, da kommt eben eine der ersten Jungfrauen — eine Bierpfänderin — auf niedrigem Wagen aus dem Thore in's Freie gerollt, um demnächst mit mehreren Schwestern eine weite Reize anzutreten. Der fromme Spruch, der sie geleitet, ist unähnlich jenem, welcher der vollendeten Glocke gilt: „Friede sei ihr erst!“ — nein, ihre kalte blasse Wangen klopfend, spricht der Obermeister: „Victoria sei dein Domergesung!“ — Und kling nicht der Glocke Friedensgeläute am lieblichsten, wenn in demselben die letzten Schallwellen des brausenden Siegesrufes verhallen? Heil dem frommen Eisen, das zum Pfluge gestaltet, uns den Segen des Aekers erschließt; aber Heil auch dem todeschwangeren Roß, das den Pflug beschügt, und den Aker und den Pflüger

Erspartungen und durch zu diesem lich nicht be und man in richter mög Sar zu Landtag amten einge führt werde Ober Antrag jetz eingereicht Nach anknüpfend unmöglich das Recht nicht fungir cits zu ver Drm des Comitoe darauf ein unterbreitet Comitit eine Adress In s liche Adress Borr G. A. XX LIV. vom schlossen die Ein nennung d Commissär sendung ein rechte; das heit zu we Dar men seien, trachtigen, als die ge rung eines Gto nur zu De Alles aufst ständen zu Es m bezüglich d Verhältniß e bewährtem ren sollen, U Punkt sch Ein Ausrottung Das Ausbaues erlebigt, a Bez Unterrichts derselben t Ein gation, Wa und ande Zukunft h Commissie eines zuge wirtschaf aber Na nicht ohne La sonst leicht Die haben wir Kopcsányi noch im fassen. Das deutches treffenden zur angen Ein hebung S und dann Obergepel merkt, daß gespaus Sät Antrag zu erforderlich Sje verhandelt Tafel und beton enbar sei doppelten Reichstag casse, for Man mög ten gewäl den solle, Rückkehr wünscht er übergeben Glo Sache zu Congregat haben. Um Bir allein daz Ansicht an Po theilweise Antrag Sät daß der er nicht schot La und entlic Dät men, do verzichtet auf's We Ro stürmisch len, seit und erm Sache, u Neues v

Erparungen, durch Zurückziehung früher beschlossener Ausgaben und durch die Verwendung des flüssigen Gehaltes des Obergespanns zu diesem Zwecke, da diese Würde in unserem Comitae augenblicklich nicht besetzt sei, dahin streben möge diesen Ausfall zu decken, und man in diesem Sinne eine Repräsentation an das Ministerium richten möge.

Sánka Lajos stellt den Antrag, daß für solche Beamte, die zu Landtags-Abgeordneten gewählt worden seien, keine neuen Beamten eingesetzt werden mögen, sondern daß die Agenden derselben von bereits fungirenden Beamten als Stellvertreter derselben geführt werden mögen. Dieser Antrag wird von Dezsö unterstützt.

Obernórá Tabajdi ist der Ansicht, daß man über diesen Antrag jetzt nicht verhandeln könne, da ein jeder Antrag schriftlich eingereicht werden müsse.

Nachdem dieser Zwischenfall erledigt ist, erklärt Olag Béla, anknüpfend an den Schluß des Berichtes des Präsidenten, daß es unnötig sei, an das Ministerium zu schreiben, da das Comitae das Recht habe, den Gehalt des Obergespanns, wenn ein solcher nicht fungirt, nach Gutdünken, also auch zur Deckung seines Deficits zu verwenden.

Dr. Mócs Sándor meint, daß man allerdings den Vorschlag des Comitae dem Ministerium mittheilen solle, geht dieses nicht darauf ein, so sei es zu bitten, daß es denselben dem Landtage unterbreite, damit diese es bemillige.

Comitaeoberbuchhalter Szathmáry befürwortet ebenfalls eine Adresse an das Ministerium.

In diesem Sinne wird denn auch beschlossen, eine eindringliche Adresse an das Ministerium abgeben zu lassen.

Vorsitzender zeigt an, daß das Ministerium die Copien der G. A. XXXIII., XXXIX., XLVIII., LIII., LXIII., LXVI. und LXIV. vom Jahre 1868 dem Comitae eingekendet habe; wird beschlossen dieselben dem Archiv einzurufen.

Ein Intimat des Ministeriums des Innern bezüglich der Ernennung des Ministerialrathes Grafen Gedeon Ráday zum kon. Commissär gelangt zur Verlesung. Dr. Mócs Sándor hält die Entscheidung eines k. Commissärs für eine Verletzung der Commissärrechte; das Comitae sei stark genug um sich die öffentliche Sicherheit zu wahren.

Darauf erwiedert Tabajdi, daß Fälle, wie sie vorgekommen seien, die die öffentliche Sicherheit in hohem Maße beeinträchtigen, sehr traurig und für uns eine größere Schande seien, als die geringe Verletzung der Autonomie, die durch die Entsendung eines königlichen Commissärs entstehen könnte.

Olag glaubt, daß man dem Ministerium für seinen Eifer nur zu Dank verpflichtet sei, allein es müsse auch das Comitae Alles aufbieten, was in seinen Kräften steht, um so crassen Uebelständen zu steuern.

Es wird ferner verlesen ein Intimat des Justizministeriums bezüglich der Controlirung der Waifencuratoren, in welchem eindringlich empfohlen wird, daß die Waifeneltern nur Männern von bewährtem Character als öffentlichen Vormündern übergeben werden sollen, und daß auch diese unter strenger Aufsicht zu stehen haben. Wird einfach zur Kenntniß genommen, weil für diesen Punkt schon in den betreffenden Statuten vorgelesen ist.

Ein Intimat des Ministeriums für Landwirtschaft betreffs Ausrottung der serbischen Dösel wird zur Kenntniß genommen.

Das Intimat des Communicationsministeriums bezüglich des Ausbaues der Rapuzza-Girahonzer Straße ist insofern bereits erledigt, als diese Straße schon verbessert wird.

Bezüglich des Intimates des Ministeriums für Cultus und Unterricht bezüglich der Taubstummen, wird beschlossen, die Zahl derselben dem Ministerium bekannt zu geben.

Ein Intimat des Handelsministeriums ermahnt die Congregation, Vorsorge zu treffen, damit die bei den vorjährigen Ernte- und anderen Arbeitsverträgen wahrgenommenen Mißbräuche in Zukunft beseitigt werden. Vorsitzender ratet, daß eine Commission zu welcher auch Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereines zugezogen werden sollen, das Nöthige veranlassen möge.

Vobus Irván will die ganze Angelegenheit dem landwirtschaftlichen Verein übergeben wissen, dem entgegen behauptet aber Nagy Sándor, daß die Versammlung über diesen Verein nicht ohne Weiteres verfügen könne.

Tabajdi ermahnt zur Eile in dieser Angelegenheit, da es sonst leicht zu spät werden könnte.

Die Commission, die sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben wird besteht aus den Herren: Olag, Burgth jun., Molodován, Kocsányi, Jffely, zugleich werden die Herren ersucht womöglich noch im Laufe dieser Generalversammlung einen Beschluß zu fassen.

Das Handelsministerium zeigt ferner an, daß in Pest ein norddeutsches und ein türkisches Consulat errichtet worden sei, die betreffenden Consuln sind Becker-Gotter und Ali Nizam Bey. Wird zur angenehmen Kenntniß genommen.

Ein Intimat des Ministeriums des Innern bespricht die Enthebung Szendés von seinem Posten, über diese ist schon früher und dann schon beschlossen worden dem verbleibenden gewesenen Obergespan den Dank im Protocolle auszudrücken. Präsident bemerkt, daß vorläufig das Comitae den Wirkungskreis des Obergespanns übernehmen wird.

Sánka Lajos hat unterdessen seinen bereits oben erwähnten Antrag zu Papier gebracht und reicht ihn nun, wie es das Gesetz erfordert schriftlich ein.

Szöke Karoly ist der Ansicht, daß der Antrag erst morgen verhandelt werden könne, dringt jedoch hiemit nicht durch.

Tabajdi bekämpft den Antrag in einer glänzenden Rede, und betont, daß es mit dem Principe der Gerechtigkeit nicht vereinbar sei, daß ein Beamter ohne Anspruch auf Entschädigung mit doppelten Lasten überbürdet werde. Den Gehalt also, den der im Reichstage weilende Beamte erhalten sollte, soll nicht der Comitatskasse, sondern dem jeweiligen Erbsammanne zu Gute kommen. Man möge es als Beschluß aussprechen, daß der zum Abgeordneten gewählte Beamte nur so lange durch einen andern ersetzt werden solle, so lange er abwesend ist, daß er aber sofort nach seiner Rückkehr wieder in seine Rechte eintreten könne. Im übrigen wünscht er, daß man über den Antrag Szöke's zur Tagesordnung übergeben möge.

Der Vorsitzende formulirt nun nach langer, erregter Debatte, die Frage folgendermaßen: „Sollen im Sinne d. s. vorjährigen u. d. 260 gefaßten Beschlusses bezüglich der Substitutionen, die Stellen der zu Reichstagsdeputirten gewählten Beamten sofort wieder durch Erbsamänner besetzt werden oder nicht?“ Die Frage wird durch namentliche Abstimmung entschieden und erklären sich 141 gegen 57 Stimmen in bejahendem Sinne, und spricht der Vorsitzende den Beschluß demgemäß aus.

Man schreitet nun sofort zur Wahl einer Scrutiniumscommission, die Nachmittags von 3-6 Uhr die Stimmzettel in Empfang zu nehmen hat.

Die Commission besteht aus den Herren: Dezsö Adam, Joanescu Lazar, Kocsányi Josef, Szerb Titabar als Notár, Rozsa Zeno als Fiscal, Köder Josef, Lufa (Geschwörner) als legale testimonium.

Popovits, Desseanu J. interpellirt zwar nochmals die Versammlung wegen des Beschlusses, wird aber von Barjash und Tabajdi beruhigt, die ihm die nöthigen Aufklärungen geben.

Barjash beantragt, daß man gleich zwei Wahlcommissionen erwählen möge, damit auch die Wahlzettel für den zu substituierenden Oberbuchhalter des Zaránder Bezirkes unter Einem abgegeben werden könnten.

Vorsitzender erklärt sich deshalb gegen diesen Modus, weil einer, der vielleicht bei der Wahl des zu substituierenden Vicesgespanns unterlegen sei, noch immer Lust haben könnte, für die Oberbuchhalterstelle zu candidiren.

Die Versammlung stimmt dieser Ansicht bei und geht, nachdem der Vorsitzende die Sitzung aufgehoben, auseinander.

Tagesneuigkeiten

Arad 7. April. Unsere Stadt, in welcher Actienunternehmungen bis nun in sehr spärlichem Maße Eingang gefunden, wurde mit einem neuen Unternehmen bereichert. Das Gerücht ist zur That geworden. Gestern constituirte sich die „Erste Arader Dampfstraßen-Fabrikactiengesellschaft“ mit einem Stammcapitale von 200,000 fl., welches durch 1000 Stück Actien per 200 fl. gedeckt werden soll. Die an der Gründung dieses Prospectirats vertheiligten Unternehmungen 22 Herren deckten sogleich 700 Stück Actien, so daß der öffentlichen Subscription 300 Stück vorbehalten sind. Wir wollen über die Prospectirats dieses Unternehmens und jedes Urtheiles enthalten, eines können wir jedoch der Öffentlichkeit nicht vorenthalten, daß, obgleich die öffentliche Subscription erst für den 10. d. M. anberaumt, heute bereits die der Subscription vorbehaltenen 300 Stück bedeutend überzeichnet sind, so daß eine Reduction zu erwarten ist.

Gründer dieses Unternehmens sind: Peter v. Agel, Wilhelm Bettelheim, Sigmund Bohus, Dr. Franz Chorin, Gustav Chorin, Jonas Haas, Josef Hirschmann, Adolf Horowitz, Carl Kohn, Samuel Kohn, Carl Kohnhai, Krauß & Herz, Sigmund Mittler, Brüder Neumann, Carl Pollak, Josef Schreyer, M. Schreyer's Erben, B. Stiffon, Julius Walder, A. Weiler's Söhne, Carl Weisz und Wilhelm Winkler.

Das für Seine Excellenz dem von Seite unserer städtischen Repräsentanz zum Ehrenbürger der Stadt Arad ernannten Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrásy angefertigte, wahrhaft prächtige Ehrenbürgerdiplom, das wir in unserer Sonntagnummer bereits eingehend besprochen, ist täglich Vormittags von 11-12 Uhr und Nachmittags von 4-5 Uhr in der Wohnung des Bürgermeisters zur öffentlichen Besichtigung ausgelegt.

Wir glauben dem Publicum unserer Stadt eine frohe Nachricht mitzuthellen, wenn wir melden, daß der leitende Ingenieur bei dem Baue des Gasometers, Herr Marian Ceneck, hier eingetroffen ist, und bereits morgen Donnerstag den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, die feierliche Grundsteinlegung zu diesem für unsere Stadt so wichtigen Gebäude stattfinden und somit der erste Schritt zur Realisirung eines längst gehegten Wunsches — der Einführung der Gasbeleuchtung — geschehen wird.

Montag Nachmittags um 2 Uhr kam in dem Häuschen des Zoga Mikailovits in der Pernhava, unweit der Stärkefabrik Feuer aus, welches das Haus und mit diesem die ganze Habe des Mikailovits zerstörte und so diesen in eine wahrhaft traurige Lage versetzte. Von Menschenfreundlichkeit geleitet, hat nun der Müllermeister Herr Anton Dengl für den Verunglückten eine Sammlung veranstaltet und den Ertrag derselben im Betrage von 14 fl. 30 kr. dem Stadthauptmann-Amte (laut in unseren Händen befindlicher Quittung) übergeben. — An dieser Sammlung haben sich theilhaftig die Herren:

fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Anton Dengl	50	H. Stolnik	20
Ignaz Fischner	10	Reid	20
D. Goldmann	20	Albert Schöor	20
Ignaz Veres	20	H. Goldmann	20
Szalaman	20	Kohn	30
Tones & Freyberger	30	J. Szahay	20
Wilh. Leher	20	Johann Mics	30
Georg Recl	40	M. L. K.	20
Fr. Riemer	20	M. N.	20
Ort	20	M. N.	20
Ph. Monti	50	Johann Szana	10
B. Michéls	50	R. und E.	20
J. Hofbauer	40	Johann Szombathy	10
M. Recl	30	Lazar Dónes	20
L. Gabriel	30	Hermann	20
S. Surányi	20	Szjzmás Miklós	20
Mor. Kohn	50	Ignaz Berger	20
J. Keller	20	Molnár Demeter	20
L. Kaufmann	20	Josef Hadel	30
Ignaz Klein	20	Kreuzer	30
K. Fleisch	20	Abolf Klein	20
Birnftingl	20	M. N.	20
G. Oprtan	20	Johann Tebeschi	50
Ignaz Belgrader	30	Popovits Seb.	20
M. N.	10	N. Steiner	20
Hausler	20	Zuckerberg	10
Georg Seelenhofer	20	J. Keller	20
Barna Klla	1	J. Feigenbaum	20
		Summa	14 30

Indem wir im Namen des Verunglückten für diese milden Spenden unseren wärmsten Dank aussprechen, erklären wir uns bereit, weitere milde Gaben für den ohne sein Verschulden an den Uebelstand gebrachten Mikailovits entgegen zu nehmen, sie in unserm Blatte auszuweisen und sie sofort ihrer Bestimmung zuzuführen.

Wie „Elenör“ wissen will, stünden im Laufe dieses Monats interessante Ernennungen bevor; so nämlich soll Georg Maláth zum Präsidenten des Cassationshofes, Carl v. Szentiványi (der gewesene Unterhauspräsident) zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes und Stefan v. Melczér zum Präsidenten der k. Tafel in Pest designirt sein.

(Bonderostasiatischen Expedition) Der „Port-Elisabeth-Telegraph“ vom 12. Februar enthält nachstehenden Bericht über die ostasiatische Expedition: „Die österreichischen Kriegsschraubendampfer „Erzherzog Friedrich“ und „Donau“, welche zu der von dem Handelsministerium entsendeten Expedition gehören, sind auf ihrer Kreuzung ostwärts in der Tafelbai angekommen und liegen dort noch vor Anker. Das zuerst genannte Schiff lief am 26. Jänner, die „Donau“ Tags darauf ein. Vier Mitglieder der Expedition, die Herren Dr. Schmuuck, Scala,

Schönberger und Coccy führten von dort mit der „Celt“ nach Port Elisabeth und sind eifrig bemüht sich über die geologischen Verhältnisse der Provinz, ihre Producte und sonstigen Zustände zu unterrichten.“

(Denkmal für Kaiser Maximilian.) Der „Disseratore Triestino“ enthält die Mittheilung, daß Se. Majestät der König von Italien dem in Triest bestehenden Comité für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den verbliebenen Kaiser Maximilian von Mexico einen Beitrag von 2000 fl. zugewendet hat.

(Neue Cigaretten.) Im Amtsblatt wird kundgemacht, daß am 15. April eine neue Gattung Papiercigaretten unter der Benennung: „Zemige-Cigarette“ in allgemeinen Vertriebs kommt. Der Preis derselben ist im Großen 90 Kreuzer für 100 Stück, sonst aber 1 Kreuzer für das Stück.

(Aus Sibirien zurückgekehrt.) Herr Bánhá, der am polnischen Insurrectionskrieg als Hauptmann theilnahm, und in Folge dessen nach Sibirien verbannt war, ist im Kreise der Seinigen in Pest angekommen. Herr Bánhá wurde, wie wir früher gemeldet haben, durch die Intervention Sr. Excellenz des Ministerpräsidenten von der Verbannung befreit, und ist in St. Petersburg von der österr.-ung. Gesandtschaft zum Behuf der Heimreise zuvorkommend unterstützt worden.

Dem „Hamb. Corresp.“ wird geschrieben: „Die höchsten Chargen in der preussischen Armee werden bekanntlich nur durch Adelige besetzt; laut der letzten Rangliste sind unter den 51 preussischen Generalen und Feldmarschällen 28 von prinzlichen und 23 von adeligen „Gebürt“; bürgerliche Generale und Feldmarschälle lassen sich mit den schärfsten Gläsern nicht entdecken. Nun befinden sich aber nach der letzten Rangliste unter den 8444 Secondelieutenants der preussischen Armee nicht weniger als 5787 bürgerliche; dennoch ergibt die nämliche Liste, daß bis zum Majorrang nur 235 Bürgerliche durchdrangen, während auf dieser wünschenswerthen Staffel 456 Adelige Posto faßten. Wo in aller Welt bleiben die überschüssigen bürgerlichen Herren Secondelieutenants? Dr. Köve meinte einmal im preussischen Abgeordnetenhaus: es wehe ein sehr scharfer Wind an der Major-Gde.“

Vorb Schafesbury hat den Grundstein zu einem neuen Arbeiterdortse in der Nähe Londons gelegt, welches von einer Baugesellschaft — die Actionäre derselben sind meist selbst Arbeiter — errichtet wird. Der Flächenraum für die guten und billigen Arbeiterwohnungen beträgt 26 Acres und ist durch 6 Hauptstraßen getheilt. Die Häuser enthalten 6, 8 oder 10 Räume und einen kleinen Garten an der Rückseite. Die Actionäre können diese Häuser ankauf, in welchem sie den Kaufpreis entweder sogleich oder durch Abzahlungen erlegen. Wenn 3 fl. ein Actionär sich eines der Häuser für 200 £ kauft und dasselbe in 21 Jahren bezahlen will, hat er 19 £. und 3 £ 5 Sch. Grundrente zu zahlen, so daß er nach 21 Jahren allerdings 470 £. für ein Haus von 200 £. gegeben hätte; aber auf der anderen Seite ist zu bemerken, daß er anderwärts ein Drittel mehr an Miete zahlen müßte und daß jetzt das Haus nach 21 Jahren sein absolutes Eigenthum wird.

(Zweihundert Meilen in vier Stunden.) Am 2. April ist eine Eisenbahnstrecke zwischen London und Liverpool dem Verkehr übergeben worden, auf welcher die Reise zwischen den beiden Städten in etwa zwei Stunden weniger zurückgelegt werden soll, als dies bisher der Fall war. Täglich fahren fünf Züge von London (ohne Zwischenstation) nach Liverpool und ebenso viele in umgekehrter Richtung. Die Strecke ist einige 200 Meilen lang und die Fahrzeit auf etwas mehr als 4 Stunden berechnet. Bemerkenswerth ist noch, daß die neue Strecke über einen Viadukt von 1 1/2 Meilen Länge hinführt.

Für die Israeliten in Russland,

welche sich in wahrhaft schrecklichem Nothstande befinden, sind uns weiters folgende milde Gaben zugegangen, u. z.:

Der Ertrag einer von den Fräulein Jenny und Victoria Freund in Berza eingeleiteten Sammlung, u. zw.:

fl. kr.	fl. kr.		
Dr. Johann Roth	12	Fr. Leopold Roth	1
„ Julius Rubman	5	Fr. Berceje Roth	1
„ Marcus Haler	1	Fr. Alois Fuchs	1
„ Josef Kunich	1	„ Marcus Kohn	1
„ Carl Werner	1	„ Samuel Weißberger	1
„ Armin Köppl	1	„ Marcus Freund	5
„ Jacob Silber	2	Die Herren Moriz Weiß,	
„ Ignaz Rottler	1	„ Mor. Silbermann, Sam.	
„ Ph. Klein	1	„ Weiß, M. Schteifer, Jos.	
„ Samuel Hufferl	1	„ Mach, D. Pollak, Ignaz	
„ Simon Kraus	1	„ Weiß, L. Borsos, jun.	3 50
„ W. Roth	1	Summa	41 50

Der Ertrag einer von Herrn Nicolaus Feldscher in Butthyn veranstalteten Sammlung, u. zw.:

fl. kr.	fl. kr.		
Der Butthiner ier Humanitätsverein	4	Unbenannter	30
Fr. Moriz Fürst	1	„ Fr. Németh Imre	50
Fr. Regina Fürst	1	„ Adolf Glid	10
Fr. J. Klafier	30	„ G. Feldscher	20
Fr. N.	30	„ Sándor Feldscher	20
Fr. Freund Jenny	50	„ Gál Ferencz	10
„ Julie Künstler	10	„ Kerekes János	20
Fr. Deutsch L.	10	„ Eine Dame	50
„ Ring A.	20	„ Fr. Friedman	20
„ Engel J. 1 & Zwanz.	40	„ F. Steiner	20
„ Lohstein	40	„ Grünwald Ignaz	20
„ Fischer Jacob	30	„ Nic. Feldscher	1
		Summa	11 90

und 1 Zwanziger in Silber. Ferner von:

fl. kr.	fl. kr.		
Frau Fanny Berger	1		
Herrn Vasváry György	5		
		Summa	6

Der Ertrag der oben verzeichneten Sammlungen . 53 40 Hiezu die bereits ausgewiesenen . 1035 59 Zusammen . 1094 99 ferner 4 fl. und 2 Zwanziger in Silber, 1 Ducaten in Gold und 5 russische Rubel in Papier.

Indem wir für diese edlen Gaben im Namen der Nothleidenden unseren wärmsten Dank abstatien, richten wir an edle Menschenfreunde wiederholt die Bitte, uns zu dem angegebenen Zwecke milde Gaben gütigst zugehen zu lassen. Möge Jeder Angehends d. s. großen Elends und der unglücklichen Noth, die zu bewältigen ist, des Spruches eingedenk sein: „Doppelt gibt, wer schnell gibt.“

Theater.

Heute Donnerstag den 8. April: Benefice des FrL SZIGLIGETI JOLÁN, vom Nationaltheater zu Pest.

A CSALÁD ÖRÖME. (Die Freude der Familie.) Lustspiel in 3 Aufzügen, von Anicet, Bourgois und Decourcelle. Uebersetzt von Felek Miklós

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude

Arader Handels- u. Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf **Gelder** gegen Ausgabe von **Cassenscheinen** in Kategorien zu **100, 500, 1000 und 5000 fl.**

mit **3 Tage Kündigung 3 1/2 Percent**
 " **8 " " 4 " " pr. anno**
 " **30 " " 4 1/2 " "**

und gegen **Einlagsbriefe** zu 3 und 5 Tage Kündigung 4 pCt. per anno vergüten; die Cassenscheine und Einlagsbriefe werden nach erfolgter Kündigung von unserer Cassa, Erstere aber auch bei der Anglo-östr.-Bank in Wien, und bei der Anglo-Hungarian-Bank in Pest jedoch gegen 1/2 pr. mille Provision eingelöst. — Bei Bedarf werden dieselben von uns auch **ohne vorhergegangene Kündigung** escomptirt, respective bezahlt.

Ferner escomptiren wir **täglich** Wechsel pr. hier und auf alle Plätze des In- und Auslandes, und ertheilen Vorschüsse auf Staats- und Industrie-Effecten, Waaren und Producte, und besorgen deren commissionsweisen Ein- und Verkauf sowohl hier, wie auf allen erheblichen Verkehrsplätzen gegen billigste Provision.

Arad, 1. April 1869.

Die Direction.

(262-3)

1
m. v. b. 1869.

(275-2,3)

Hirtdetmény.

Melynél fogva Arad szab. kir. város állandó marhavész-bizottmánya részéről ezenel közudomásra juttatik: miként a beérkezett hivatalos értesítés szerint Arad megyében kebelezett s Arad városával igen közel határos Zsigmondház községben a keleti marhavész kiűtött.

Minek folytán tekintve ezen nyavaljának felette veszélyes s csak nem gyógyíthatlan voltát és azon tulajdonságát, miszerint fertőzés által rendkívül könnyen terjed, s tekintve azon nagy veszélyt; mely annak közelléte által az összes marha számot és különösen Arad városát fenyegeti, alólt bizottmány a fentálló rendszabályok szigorú szem előtt tartása mellett szükségesnek találta további intézkedésig a következő óvszabályokat megtenni.

1-ször. Bár mely odáról s különösen a dögleletes hely felől szarvas marha behajtás, azzal közlekedés, vagy a járványoz helyről takarmány, hus, tej, vaj, bőr, taggyú, vagy bámi egyéb marha részek behozatala szigorú büntetés terhe alatt tiltatik, és a heti piac tartása még a helybeli marhákra nézve is beállitatik, tilos továbbá a tertőzött helyről jövő embereknél hozabb itt mulatása, a helybeli marhákhoz való közlekedése, vagy helybelieknek a város helyre átmenetele s közvetlen utánna az itteni marhák közötti megfordulása. Leginkább áll ez a pásztorok és tanyabeli családokra nézve, kiknek a marha pestistől látogatott helységbe menni semmi ürügy alatt megem engedtetik.

2-ször. Figyelmeztetik mindenki, különösen pedig az illető szesz gyáros urak, hogy marhákhoz való közlekedést senkinek másnak, mint az azokkal rendszeren elbánnak engedjék meg, s főleg idegen mészárosok, marha kuzczek, esztrók, korbóló gyógyszer szatócsok, gypmesterek, s ezek szolgáira vigyázó szemmel legyenek és a netán gyanúsának látszókat, s rendfőrségül különbeni felelőség és büntetés terhe alatt rögtön följelentek, és ebeket pedig köve tarisák s a korbó kutájának amarra közlekedési megfordulását azok lelévitése által is megakadályozzák.

3-ször. Ha valaki marhájá betegnek mutatkozik, köteles azt további intézkedés végett a kapitányi hivatalnál rögtön bejelenteni; — bámi okból elmulasztás a legszigorúbb büntetést vonván maga után.

4-ször. Mintán a véstől leginkább elzárás által lehet a marhát megmenteni, kívánatos, hogy a szomszédoknál uralgó rész megszűntéig mindenki marháját lehetőleg istállóban tartsa, mindazonáltal a ki marháját a közlegelőre kibocsájtani akarja, figyelmeztetik, hogy ezt csak marhájának a baromoros ur általi előleges megvizsgálattal után és azon esetre teheti, ha az illető marha egézségesnek találatik. Kötelességévé tétetik egyébiránt minden marha tulajdonosnak, hogy marhái számára legalább 6 heti takarmányt lássa el magát, hogy a meenyiben a járvány itt helyben mégis kiütne, a terjedt és gútlására száikséges általános istálló zárlat eszközölthetessék, s a bezárt marha köllőleg táplálthassék.

Kelt Aradon, 1869. évi April hó 5-én.

Pászthory Ferencz,

tanácsnok, mint az állandó marhavész

bizottmány elnöke,

Farkas Menyhért,

aljegyző, mint az említett bizottmány jegyzője.

Am 1. Mai 1869. — Erste Verlosung
 der herzoglich (169-13,24)
Braunsch. Prämien-Anleihe
 von 1868,
 mit Gewinnen von Zhr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000 u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung Thlr. 21, — und steigt successive bis Thlr. 40.
 Original-Obligationen à Thlr. 20 — ö. B. fl. 30, Silber, sind vorrätzig bei allen Banquiers und Geldwechslern des In- und Auslandes und namentlich bei
F. E. Fuld & Co.,
 Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.
 An- und Verkauf aller Anleihen, Staatspapiere, Actien u. s. w. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Vortheil der Käufer, mit einer kleinen Provisionsberechnung.

Am 15. April 1869
 Gewinnziehung des k. österr. Staatsanlehens vom Jahre 1864.
 Gewinne des Anlehens fl. 250,000, fl. 220,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 5000 etc. etc.
Gesetzlich gestempelte Antheilscheine,
 welche so lange gültig sind, bis denselben der zwanzigste Theil eines Gewinnes von fl. 250,000 der fl. 155 zugefallen ist, empfehlen gegen Einsendung des Betrags oder Postanzahlung von 8 Gulden pr. Stück,
 9 Stück kosten fl. 70, 20 Stück fl. 155
Rothschild & Co.
 Postgasse Nr. 14 in Wien.
 Wiederverkäufer werden angestellt.

Arverési hirdetmény.

Mely-él fogva ezenel közhírű tétetik, miszerint sz. kir. Arad városa törvényszékének 1869. évi Mártius 9-án, 1516. sz. a. kelt végzésév l. néhai Mayer Ignác és neje hagyatékához tartozó ingóságoknak, jelesen: bu oronak, házi eszközöknek, ágyneműnek és ételmi szereknek, elárvereltetésére elrendeltetvén, ezen árverés foganatosítására határidőül 1869. évi april hó 12-ik napjának d. e. 9. oráját a helyszínerre választó utca 9. sz. a. hagyatéki házhoz kitűzöm, mire a venni szándékozók azzal hivatalnok meg, misz rint az árverés készpénz fizetés mellett fog megtartattni.

Aradon, 1869. april 6. án.

Ottubay Károly,
 tanácsnok

(277-1,3)

Ein gutgefitzter Knabe wird als

Lehrling

aufgenommen bei dem Lebzeltermeister **Carl J. Nischl** in Neu-**Arad** nächst dem Pfarrhause.

S in der Kirchengasse Nr. 8 ist ein kleiner Gewölb zu vermieten. Näheres bei **Joseph Kriepin.** Auch sind dafelbst einige Faß Gebirgs-Weine zu verkaufen.

Die Kanzlei

der **Arad-Temesvárer Gener.-Bahn-Bau-Unternehmung** befindet sich in Neu-**Arad**, vorläufig im Gasthaus „zur Traube.“

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen!

Mastic Lhomme Lefort,
 von den Chirurgen als bestes Mittel anerkannt
kalt zu pflöpfen
 und die Narben der Bäume und Sträucher zu heilen.
 Angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und fremden Baumschulen.
 Niederlage in **ARAD** bei Herrn **W. S. PRINER.** Spezeri-, Material- u. Farbaaren- u. Samenhandlung, Kirchengasse, „zum weißen Hund“

COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.
 Indem wir uns erlauben, die Anwerksamkeit des F. T. Publilums auf unser neu errichtetes
Comptoir für Börsengeschäfte
 zu lenken, empfehlen wir uns zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Actien, Lose, Gold- und Silbermünzen, zur Effectuirung aller Börsen-Operationen, als Kauf und Verkauf von Effecten an der F. T. Börse, sowie deren Verpachtung und Protonation; ferner besorgen wir die Auslösung verpachteter Effecten und deren Realisation, geben **Promessen** zu allen Zeichnungen und Lose auf **Katen** aus uns und besitz, unsere Herren Comittenten bei **Subscriptionen** von neuen Actien-Emissionen zu besorgen, den Umtausch aller Schuldtitel gegen neue Rente, sowie die Auszahlung für domesticirte Wechsel oder Anweisungen gegen eine sehr bequeme Provision zu übernehmen und solch und prompt auszuführen.
Jos. Kohn & Co.,
 Wien, Stadt, verlängerte Schottengasse 8.
COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.

Nur Gewinn möglich!
 Keine Promessen. Verkauf von Losen in Antheilen.
 Zur Ziehung der 1864-er Lose am 15. April a. c.
 empfehlen wir den Ankauf unserer Antheilscheine auf 1864-er Lose à fl. 8 ein- für allemal.
 Haupttreffer: **250,000** Gulden.
 Der Käufer ist der Besitzer eines zwanzigstel 1864-er Loses, kann den ausgegebenen Betrag nie verlieren, da das Los gezogen werden muß, und der kleinste Treffer dem Anschaffungspreise des Antheilscheines gleichkommt.
 Unsere Antheilscheine kaufen wir stets zurück.
BRÜDER PIRNITZER,
 Bank- und Wechselgeschäft, Pest, Dorothea-Gasse Nr. 10.
 Derlei Antheilscheine sind stets vorrätzig **IN ARAD** bei Herrn **J. L. DUSÁK,** Lotto-Collectant.
 (270-1,4)

Wegen Abreise am 9. April
 wird das
grosse
CONFECTIONS-LAGER,
 bestehend in
ganzen Anzügen, Roben, Beduinen, Paletots, Jaquets und Jacken,
aus Sammt, Seide und Schafwolle,
zu überraschend billigen Preisen
 verkauft.
Heute ist eine neue Sendung angekommen.
Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock, Salon Nr. 3.
H. Leitner
 aus Wien.
 (272-3,4)

Paprika-Köles,
 schönster Qualität,
 zum Anbau,
 ist in beliebiger Quantität zu haben bei
Armin Tenner.
 Comptoir: Hauptplatz im Ackermann'schen Hause.
 Bei **Sigm. Engler,**
 Spenglermeister,
 Hauptpl., im Klingenspöckchen Hause, werden zwei Lehrlinge mit gänzlicher Verpflegung aufgenommen.
 (268-2,3)

1864er LOSE.
 Nächste Ziehungen: **15. April 1869,** Haupttreffer: **fl. 220,000,**
1. Juni 1869, Haupttreffer: **fl. 250,000,**
 sind bei Gefeertigtem zum jeweiligen Tagescours erhältlich.
Auf Raten:
 fl. 100 1864er Los in monatlichen Raten à fl. 10.
 fl. 50 1864er Los in monatlichen Raten à fl. 5.
 Gegen Erleg der 1. Anzahlung à fl. 10 und weiteren 14 monatlichen Raten à fl. 10 erhält man ein ganzes fl. 100 1864er Los, dessen mindester Gewinn, mit welchem jedes Los gezogen wird, fl. 155 beträgt, und jährlich mit fl. 5 bis 200 steigt. Sämmtliche auf das 1864er Los entfallende Gewinne sind vom Tage der gefeierten ersten Anzahlung alleiniges Eigenthum des Käufers.
1864er Promessen,
 zur Ziehung **15. April,** Haupttreffer **fl. 220,000,**
 am **fl. 3.50** inclusive Stempel.
Mailänder 10 Francs-Lose,
 4 Ziehungen jährlich,
 Haupttreffer **Fr. 100,000, 50,000, 30,000,**
 à fl. 5 pr. Stück, bei **B. Stiffsonn,**
 Wechseltube in Arad.
 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
 (82-1,2)

Mehrere 1000 Weinstöcke
 sind zu verkaufen. — Näheres zu erfragen bei **Brüder Neuman.**
 (267-2,2)

COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.
Comptoir für Börsengeschäfte
 zu lenken, empfehlen wir uns zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Actien, Lose, Gold- und Silbermünzen, zur Effectuirung aller Börsen-Operationen, als Kauf und Verkauf von Effecten an der F. T. Börse, sowie deren Verpachtung und Protonation; ferner besorgen wir die Auslösung verpachteter Effecten und deren Realisation, geben **Promessen** zu allen Zeichnungen und Lose auf **Katen** aus uns und besitz, unsere Herren Comittenten bei **Subscriptionen** von neuen Actien-Emissionen zu besorgen, den Umtausch aller Schuldtitel gegen neue Rente, sowie die Auszahlung für domesticirte Wechsel oder Anweisungen gegen eine sehr bequeme Provision zu übernehmen und solch und prompt auszuführen.
Jos. Kohn & Co.,
 Wien, Stadt, verlängerte Schottengasse 8.
COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.